

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

9. Jahrgang

Wien, 15. August 1924

Nr. 8

Mitgliedsbeitrag: Für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen = 40.000 öst. K = 2½ Goldmark
Tschechoslowakei tschech. K 20.—, Jugoslawien Dinar 40.—, Finnland finn. Mk. 20.—, Belgien, Frank-
reich, Luxemburg Frs. 10.—, England Schill. 6.—, Holland fl. 3.—, Italien Lire 20.—, Nordische
Staaten Kr. 6.—, Schweiz Frs. 6.—, Amerika Dollar 2.—, alle übrigen Länder Frs. 10. — Für
Nichtmitglieder 20 % Aufschlag.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer
zehn dreispaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. —
Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit
Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, Manuskripte an
Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31.

Neue *Parnassius*-Formen.

Von L. Sheljuzhko, Kijev.

(Schluß)

II. *Parnassius apollo tirabzonus* (subsp. nov.)

Ich möchte die Benennung *tirabzonus* (von Tirabzon, tür-
kischer Name von Trapezund) für die Rasse von *P. apollo* aus
dem Trapezund'schen Villajet einführen, die in einer kleinen
Serie (3 ♂♂, 2 ♀♀) in meinen Besitz aus der Sammlung des
Herrn P. Trussevitsh übergingen. Der genannte Herr erhielt diese
Stücke mit einer kleinen Lepidopteren-Ausbeute von seinem Kor-
respondenten zugeschickt.

Genauere Fundorte: Funduklü, 17. VIII. 1911 (1 ♂, 2 ♀♀);
Ziller-kaja, 12. VIII. 1911 (1 ♂) und Tshamluk, 10. VIII. 1911 (1 ♂).
Von diesen Lokalitäten konnte ich nur die erste auf den Karten
finden. Funduklü liegt etwas südöstlich von der am Schwarzen
Meere gelegenen Stadt Ordu.

Die Rasse *tirabzonus* ist dadurch besonders auffallend, daß
sie sich scharf von allen Rassen, die aus Armenien (*kashishenkoi*
Shelj., *dubius* Bryk), Klein-Asien (*graslini* Obth., *peroneurus* Bryk,
anatolicus Pagenst., *auerspergi* Rol., *zaratustrae* Bryk) und Syrien
(*levantinus* Rothsch.) beschrieben wurden, unterscheidet und sich
eher den Rassen des Kaukasus und des nordwestlichen Trans-
kaukasien nähert. Das Auffinden einer Rasse mit solchem Habitus
in Klein-Asien ist meiner Ansicht nach als recht unerwartet zu
bezeichnen und verdient jedenfalls erwähnt zu werden.

Spannweite der ♂♂ 72—75,5 mm, der ♀♀ 75—77 mm.

♂♂: Glassaum der Vorderflügel breit und dunkel (ohne
Aufhellungen), die Randlinie intensiv schwarz, die Fransen weiß.
Diese weiße Fransenfärbung verdrängt bei 1 ♂ z. T. das Schwarz
der Randlinie, so daß diese in den Zwischenräumen der Ader
weiß unterbrochen erscheint. Alle schwarzen Flecke sind groß
(bei 1 ♂ liegt zwischen den beiden Subkostalflecken noch ein
dritter, der diese beiden miteinander in der Weise vereinigt, daß
an deren Stelle eine breite intensiv schwarze Binde auftritt). Die

schwarze Submarginalbinde ist mehr oder weniger intensiv und zieht sich bei 2 ♂♂ etwas über die Ader IV₂, bei einem ♂ nur bis IV₁. Besonders auffallend ist eine leichte dunkle Beschuppung im Diskus der Vorderflügel, die bei allen 3 ♂♂ vorhanden ist. Bei 1 ♂ ist diese besonders verbreitert, indem sie nicht nur außerhalb der Mittelzelle zwischen dem Hinterrandsfleck und dem unteren Subkostalfleck wie bei den übrigen 2 ♂♂ zu sehen ist, sondern sie dringt auch zwischen den Subkostalflecken und dem Mittelzellschlußfleck ein, wie auch in die Mittelzelle (zwischen den Zellflecken).

Die Hinterflügel haben eine intensiv schwarze basale Beschuppung, die fast die ganze basale Hälfte der Mittelzelle einnimmt und sich bis zu den Analflecken ausdehnt, dann sich wieder zur Mittelzelle zieht und bei 2 ♂♂ in diese eindringt und deren äußeres Drittel einnimmt (so daß nur noch das mittlere Drittel der Zelle frei von dieser Beschuppung bleibt) und sich beinahe bis zum unteren Rande der oberen Ozelle ausdehnt. Die zwei (bei einem ♂ drei) Analflecke sind groß, intensiv schwarz (unterseits breit rot ausgefüllt). Die Ozellen sind mittelgroß, weiß gekernt (bei einem ♂ sind die weißen Kerne besonders groß), mit breiter schwarzer Umrandung. Von der Submarginalbinde lassen sich nur leichte Spuren erkennen (unterseits ist die Binde gut entwickelt). Die Entwicklung des Glas-Saumes ist verschieden: bei 1 ♂ ist er unterseits gut entwickelt und auch oberseits ist er, obwohl schmal, doch deutlich am ganzen Flügel-saume zu erkennen; beim zweiten ♂ ist der Glas-Saum unterseits sehr undeutlich und auch oberseits nur an den Adernenden durch leichte dunkle Beschuppung angedeutet; beim dritten ♂ fehlt der Glas-Saum unterseits völlig und oberseits sind nur dürftige Schuppen-Gruppen an den Adernenden vorhanden.

Bei den ♀♀ sind die schwarzen Flecke auch groß, besonders die oberseits schwarzen Analflecke der Hinterflügel (unterseits sind die Analflecke breit rot ausgefüllt und hat diese rote Füllung des zweiten Fleckes einen großen weißen Kern). Der glasige Saum der Vorderflügel ist ziemlich breit, die Ozellen größer als bei den ♂♂, breit schwarz umrandet; das untere Ozellen-Paar mit deutlicher, das obere mit undeutlicher weißer Kernung. Die Basalbestäubung der Hinterflügel ist gut entwickelt.

Das eine (größere) ♀ ist recht dunkel, der sehr breite intensiv schwarze Glas-Saum ist mit der ebenfalls breiten Submarginalbinde fast gänzlich verschwommen, sodaß von dem weißen Zwischenraume nur 5 ganz undeutliche weiße Flecke in der oberen Flügelhälfte bleiben. Stark dunkel beschuppt ist auch der Flügeldiskus. Die Hinterflügel haben eine breite intensive Submarginalbinde, die mittels der helleren Adern in einzelne Flecke aufgeteilt wird. Den Raum zwischen den beiden sehr großen zusammengeflossenen Analflecken und der unteren Ozelle nimmt eine dunkle intensive Bestäubung ein.

Das zweite ♀ unterscheidet sich hauptsächlich durch die gelbe Färbung des Grundtons (*f. theiodes* Schaw.) und schwächere dunkle Beschuppung, hauptsächlich im Diskus der Vorderflügel, auch ist die Submarginalbinde der Vorder- und Hinterflügel bedeutend weniger breit und auf den Vorderflügeln nicht mit dem Glas-Saume verschwommen.

Wie schon bereits erwähnt, sind die Unterschiede zwischen *tirabzonus* und allen bis jetzt bekannten armenischen und kleinasiatischen Rassen sehr scharf. Es sei hier nur kurz auf einige Merkmale hingewiesen: der breite schwarze Glas-Saum ohne Aufhellungen, die verhältnismäßig gut entwickelte Submarginalbinde, die großen Analflecke, die dunkle diskale Bestäubung der Vorderflügel bei den ♂♂, die Tendenz zur Bildung eines Glas-saumes auf den Hinterflügeln der ♂♂, die starke dunkle Beschuppung der ♀♀ usw. geben wohl genügende Anhaltspunkte, um *tirabzonus* von den erwähnten Rassen sofort zu unterscheiden.

Viel näher kommt *tirabzonus* der Rasse des nordwestlichen Transkaukasien (ich vergleiche mit Stücken aus Borzhom und Abas-tuman). Unterschiede, die hier *tirabzonus* charakterisieren könnten, wären: die bedeutende Größe der schwarzen Flecke (besonders der Analflecke der Hinterflügel), die anscheinend beständige dunkle Beschuppung im Diskus der Vorderflügel der ♂♂, die viel stärker entwickelte, viel dunklere und bei den ♂♂ auch mehr ausgedehnte schwarze Beschuppung des Hinterflügelhinterrandes und die viel breitere Ozellen-Umrandung.

Erwähnenswert wäre noch, daß der intertexta Zustand, der so häufig bei Stücken aus Borzhom und Abas-tuman vorkommt, daß er fast zum Rassen-Merkmal wird, bei den vorliegenden *tirabzonus*-Stücken nicht vorhanden ist.

III. *Parnassius mnemosyne* L. *akbesiana* (subsp. nov.).

Aus Syrien wurden bis jetzt zwei *mnemosyne*-Rassen beschrieben und zwar *syra* Verity (Rhopal. pal., p. 321, t. LXV, f. 5 ♂) aus Hermon und *libanotica* Bryk (Soc. Ent. XXIX, p. 68, f. 37 ♀, f. 38 ♂) vom Libanon. Von diesen beiden unterscheiden sich die mir vorliegenden 2 ♂♂, 1 ♀ *mnemosyne* aus Cheiklé bes Akbes (gesammelt am 15. V. 1912), welche ich durch Herrn O. Koenig erhielt, nicht unbedeutend. Obwohl ich diese Stücke seinerzeit vorläufig zu *libanotica* zog (siehe die Originalbeschreibung von *libanotica* Bryk, wo mein Brief zitiert wird), verwies ich gleichzeitig (in dem von Herrn Bryk zitierten Briefe) auch auf die bedeutenden Unterschiede der beiden und glaube jetzt richtiger zu tun, wenn ich die Akbes-Stücke als neue Rasse unter der Bezeichnung *akbesiana* (subsp. nov.) abtrenne.

Da alle diese drei Rassen nach sehr beschränktem Materiale aufgestellt sind, ist es noch nicht ganz sicher, ob alle drei sich als selbständige Rassen erweisen werden, wenn uns mehr Material aus den entsprechenden Lokalitäten vorliegen wird. Es wäre

aber auch gar nicht zu wundern, daß in solchem Berglande wie Syrien mehrere Rassen auftreten. Geographisch sind jedenfalls die Lokalitäten der drei Rassen ziemlich getrennt.

Die Beschreibung von *akbesiana* folgt:

Flügelspannung der ♂♂ 61 mm, des ♀ 60,5 mm.

Alle Adern sind ziemlich schwarz beschuppt, wodurch sie scharf auf dem weißen Grundton auftreten. Die Submarginalbinde reicht bei den ♂♂ bis zur Ader IV, beim ♀ aber, wo sie besonders breit ist, überschreitet sie die Ader IV₂ (ohne an der Breite zu verlieren) und berührt als leichte Beschuppung die Ader V. Die zwischen der Submarginalbinde und dem glasigen Saume liegenden weißen „lunulae“ sind groß, aber voneinander isoliert, sodaß sie keine zusammenhängende Binde bilden. Die Flecke der Mittelzelle sind klein, der mittlere ist bei 1 ♂ ganz frei, d. h. er berührt nicht die Adern, welche die Mittelzelle von oben und unten begrenzen; beim zweiten ♂ kommt er der oberen Ader sehr nahe, ohne aber diese zu berühren; beim ♀ endlich, wo dieser Fleck etwas größer ist, berührt er leicht die obere Ader. Der äußere Mittelzellefleck ist schmal, beim ♂♀ verbreitert er sich als schmaler Wisch in die Vorderrandzelle, bei 1 ♂ überschreitet er nicht die obere Zellader. Die Subkostalflecke sind bei den ♂♂ nicht groß und bei 1 ♂ ziemlich verschwommen, dagegen beim ♀ sehr groß und breit und überschreiten die Ader III₂. Der Hinterrandsfleck fehlt den ♂♂, beim ♀ ist er aber ziemlich groß, seine Konturen aber etwas verschwommen.

Auf den Hinterflügeln befindet sich bei 1 ♂ ein unscharfer Fleck am Schlusse der Mittelzelle, beim zweiten ist er zu schwachen Spuren reduziert; beim ♀ ist er groß und ziemlich intensiv. Beim ♀ gibt es noch einen schmalen Fleck am Vorderrande der Hinterflügel. Die dunkle Beschuppung am Hinterrande ist nicht dicht (sie läßt den weißen Grundton erkennen), zieht sich bei den ♂♂ bis zum Außenrande; beim ♀ ist sie spärlicher und verbreitet sich nur bis zum Analflecke. Der Analfleck, der nur beim ♀ vorhanden ist, besteht aus einem rundlichen Flecke auf der Ader IV₂, von dem sich eine dunkle Beschuppung bis zum Analrande einerseits und bis zur Ader IV andererseits zieht. Beim ♀ ist die Submarginalbinde der Hinterflügel nur leicht und unvollkommen angedeutet.

Beim Vergleiche der *akbesiana*-Typen mit den Abbildungen von *libanotica* lassen sich folgende Unterschiede aufstellen. Bei *akbesiana* sind:

- 1) Die Mittelzelleflecke bei beiden Geschlechtern kleiner (besonders beim ♀).
- 2) Die weißen „lunulae“ stehen einzeln (ohne eine zusammenhängende Binde zu bilden).
- 3) Die Subkostalflecke und die Submarginalbinde sind beim ♀ viel breiter und letztere auch viel länger (fast bis zum Hinterrande reichend), der Hinterrandsfleck ist größer.

- 4) Der dunkle Fleck am Mittelzellschlusse des ♀ ist viel größer.
- 5) Die Hinterrandbestäubung der Hinterflügel scheint stärker entwickelt zu sein.

Beim Vergleiche der *akbesiana* ♂♂ mit der Abbildung von *syra* ♂ (das ♀ wurde nicht veröffentlicht, ob unbekannt?) lassen sich folgende Unterschiede aufstellen:

- 1) *akbesiana* ist größer (Flügelspannung von *syra* nur 54 mm).
- 2) Die Mittelzelleflecke der Vorderflügel sind größer.
- 3) Die Flecke am Schlusse der Mittelzelle der Hinterflügel sind weniger scharf (bei 1 ♂ aber größer).
- 4) Überhaupt scheint der ganze Habitus der Rasse etwas verschieden zu sein, indem *syra* weiß ist und feinere aber schärfere und besser begrenzte Zeichnungen hat.

Lepidopterologisches aus Böhmen.

Zusammengestellt nach Aufzeichnungen und Belegstücken meiner Sammlung.

Von Dr. med. Adolf Binder in Warta a./Eger.

(Fortsetzung)

Adopaea acteon Rott. habe ich in wenigen Stücken in Warta (10. VII., 24. VII.), Krondorf: 6. VIII. und Klösterle (13. VII., 27. VII.) feststellen können.

Hesperia sao Hb. Unter den bei Warta im Juni 1909 erbeuteten Faltern befindet sich ein auffallend großes Stück, bei dem die Fransen der Vorderflügel, wie bei *orbifer* Hb., siebenmal schwarz durchschnitten sind.

Daphnis nerii L.: Raupen dieses Schwärmers im August 1892 auf den Oleandern bei einem Kaffeehause am Radetzkyplatz in Prag gefunden.

Dicranura erminea Esp.: Groß-Wosek e. l. Mai 1914 (J. Steigerwald).

Dasychira selenitica Esp.: Diese für Böhmen neue oder sicher nur bisher vereinzelt gefundene Art erbeute ich alljährlich im Mai in einigen Stücken oder finde im Herbst die erwachsenen Raupen an einer trocken-warmen Lehne bei Warta.

Arctornis L.-nigrum Muell.: Groß-Wosek e. l. Mai 1915 (J. Steigerwald).

Eriogaster rimicola Hb.: Nach einem Sturmwinde fing ich an den Wurzeltrieben alter Eichen im Forste bei Chlumetz a. d. Cidlina am 24. V. 1916 vier erwachsene Raupen, welche Anf. Oktober den Falter ergaben.

Lasiocampa quercus L. var. *callunae* Palm (ab. ♂ *basipuncta* Tutt.). Zur Zeit der Heidelbeerernte erhielt ich wiederholt von Beerensammlern aus dem oberen Erzgebirge (Gesmesgrün 650 m, Hüttmesgrün 850 m) Ende Juli, anfangs August fast erwachsene Raupen, die bis zum Herbst mit Vaccinien oder Birke gefüttert,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Neue Parnassius-Formen. Schluss. 67-71](#)